



1.

ÜBERBLICK ÜBER DAS PROJEKT

MAKING ART*MEDIA*CHANGE

Eine Gruppe junger Frauen begrüßt uns, das Projektteam, in einem Mädchenzentrum in Kärnten. Wir breiten eine Reihe von vorwiegend von Mädchen und jungen Frauen produzierten Magazinen, sogenannten „Zines“, aus und laden sie ein sich jenes auszusuchen, das sie anspricht. Wir beginnen zu diskutieren, was ihnen daran gefällt, welche Themen uns ins Auge springen und auch wie diese von in den gängigen Massenmedien behandelten abweichen: Wir sehen eine Frau mit Kopftuch, die als DJ arbeitet und über ihre feministische Überzeugung spricht. Wir sehen Frauen, die nicht den Model-Maßen entsprechen, aber mit ihrem Körper zufrieden sind und ihre eigenen Fotoserien darüber machen. Wir sehen Frauen, die in den Stadtraum gehen und mit den Menschen vor Ort mit Fäden einen Börsenplatz verspannen, um auf die Finanzkrise aufmerksam zu machen. Schließlich gehen wir dazu über, selbst ein Zine zu gestalten. „Welches Thema beschäftigt euch? Was betrifft euch im All-

tag und was würdet ihr gern daran ändern?“, fragen wir. Die Frauen fragen aus ihrer Erfahrung heraus: „Warum bekomme ich keine Arbeit oder keinen Praktikumsplatz, wenn ich mit dem Kopftuch zum Vorstellungsgespräch gehe?“ und „Warum wird mein Mann von meiner Familie hoch gelobt und seine Leistung herausgehoben, wenn er einmal kocht oder putzt oder einkaufen geht, aber



Zine-Workshop bei Women's Space, Salzburg April 2014

wenn ich es mache, wird es als völlig selbstverständlich angesehen?“ Und da sind sie schon: Unsere heißt geliebten „Warum ist das so?“- und „Was hat das alles mit mir zu tun?“-Fragen.¹

Bei *Making Art, Making Media, Making Change!*² handelt es sich um ein drittmittelgefördertes Wissenschaftskommunikationsprojekt, das im Team und mit verschiedenen KooperationspartnerInnen über eineinhalb Jahre durchgeführt wurde. Das Projekt basiert auf den zwei Forschungsprojekten *Feministische Medienproduktion in Europa* (Zobl/Drüeke 2012; Zobl/Reitsamer mit Grünangerl 2012) und *Junge Frauen als Produzent_innen von*

1 Diese Fragen wurden von trafo.K in verschiedenen Vermittlungsmaterialien bearbeitet (z.B. Flic Flac – Feministische Materialien für die Berufsschule) und stellen eine große Inspiration für uns dar. Wir danken Elke Smodics und Carmen Mörsch für die produktiven und hilfreichen Diskussionen v.a. in Bezug auf (Kunst-) Vermittlungsstrategien.

2 Ein FWF-Wissenschaftskommunikationsprojekt. Laufzeit: 1.3.2014-30.9.2015. Team: Elke Zobl, Ricarda Drüeke, Stefanie Grünangerl. KooperationspartnerInnen: Comic-Künstlerin Ka Schmitz, Textil-Künstlerin Stephanie Müller, Carmen Mörsch (Institute for Art Education, Zürcher Hochschule der Künste Schweiz), Elke Smodics, Büro trafo.K (Wien), make it – Büro für Mädchenförderung des Landes Salzburg (Teresa Lugstein), Mona-Net: Mädchen Online Netzwerk Austria (Jutta Zagler), Frauenbüro Stadt Salzburg (Alexandra Schmidt), verschiedene Kultur- und Medienproduzent_innen. Wir danken allen ganz herzlich! Weitere Informationen unter: www.makingart.at. Dieser Text erschien in adaptierter Form als Beitrag „Making Art, Making Media, Making Change: Partizipative Kultur- und Medienproduktion mit Jugendlichen“ in: Ida Pöttinger, Rüdiger Fries und Tanja Kalwar (Hg.): *Doing Politics – politisch agieren in der digitalen Gesellschaft*. Kopäd Berlin, GMK, 2015.)

neuen kulturellen Räumen sowie der Web-Plattform *Grassroots Feminism*.³ Die beiden Forschungsprojekte widmeten sich mit unterschiedlicher Fokussierung einer der interessantesten Transformationen in der Jugendkultur seit den 1990er-Jahren: Der steigenden Zahl an jungen Menschen, vor allem an Mädchen und jungen Frauen, die selbstinitiativ und in kollektiven Strukturen zu aktiven kulturellen und medialen Produzent_innen werden und dies mit feministischen, queeren, anti-rassistischen und machtkritischen Perspektiven verknüpfen. Die Forschungsprojekte zeigten, dass diese jungen Menschen mit ihren eigenen Produktionen und Netzwerken neue Räume – und damit Handlungsmöglichkeiten – öffnen, die durch eine partizipative Kultur, selbst-organisiertes, kollaboratives Lernen in informellen Kontexten, lokale, transnationale und virtuelle Kommunikation und Vernetzung sowie Aktivismus und zivilgesellschaftliches

3 Links zu den Projekten: *Feministische Medienproduktion in Europa*: <http://www.w-k.sbg.ac.at/zeitgenoessische-kunst-und-kulturproduktion/forschungspraxis/abgeschlossene-forschungsprojekte/feminist-media-production-in-europe-fwf-2008-2012.html>

Junge Frauen als Produzent_innen von neuen kulturellen Räumen: www.w-k.sbg.ac.at/zeitgenoessische-kunst-und-kulturproduktion/forschungspraxis/abgeschlossene-forschungsprojekte/young-women-as-creators-of-new-cultural-spaces-fwf-2007-2011.html

Grassroots Feminism: <http://grassrootsfeminism.net>

Engagement geprägt sind. Diese **alternativen Medien und kulturellen Produktionen** im Kontext der neuen sozialen Bewegung des Feminismus können als Beispiel einer **lebendigen partizipativen, kritischen Kultur** und als **lokale, transnationale und virtuelle Vernetzung** in schulischen und außer-schulischen Kontexten erfahren werden. Zentral für die Integration von solchen Praxen in eine gesellschaftsbezogene, kontextuelle Lernumgebung ist, dass der **Prozess** und nicht das Produkt entscheidend ist und das **Learning by Doing** im Vordergrund steht. Das Projekt *Making Art, Making Media, Making Change!* knüpft daher an die Methoden einer kritischen und partizipativen Kulturvermittlung an, bei der es „um die aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen vor allem auch jener, die traditionell von diesen Prozessen teilweise oder ganz ausgeschlossen sind“ (Gießner-Bogner 2010: 6) geht. Hinter dem Verständnis von Partizipation als „aktive Mitwirkung an kulturellen Prozessen (...) steckt ein visionäres demokratisches Ziel: mehr Menschen direkten Zugang zu (zeitgenössischer) Kunst und Kultur zu ermöglichen und damit verbunden sozio-kulturelle Prozesse in Gang zu setzen“ (ebd.: 7).

Das Projekt zielte grundsätzlich darauf ab, Jugendlichen – vor allem Mädchen und jungen Frauen – ermächtigende Perspektiven und Handlungsräume als aktive kulturelle und mediale Produzent_innen zu eröffnen und Prozesse des Fragen-Stellens und eines machtkritischen Denkens zu initiieren. Dabei stand im Fokus die gegenwärtige **alternative Medien- und Kulturproduktionen mit (queer-)feministischen und antirassistischen Perspektiven**.

Vor diesem Hintergrund arbeiteten wir an drei Bereichen:

1. Workshops und Zusammenarbeit mit den Jugendlichen

In Rahmen einer Workshopreihe mit Kultur- und Medienproduzent_innen diskutierten und erprobten wir mit den Jugendlichen das kritische Potential von **Zines, Comics und Radical Crafting**. Wir führten **österreichweit Workshops** mit geschlechtergemischten und Mädchenspezifischen Gruppen (im Alter von 12 bis 26 Jahren) sowie ein mehrtägiges Mädchenspezifisches **Grrrls Camp** durch. Hierfür entwickelten wir zusammen mit Kunst- und Medienproduzent_innen drei Workshopmodule:

eine Comic-Werkstatt (mit der Comic-Zeichnerin Ka Schmitz), ein Mode-Labor als Experimentier-Werkstatt zum Phänomen Craftivism (mit der Textil-Aktivistin Stephanie Müller) und einen Zine-Workshop (mit Elke Zobl und Stefanie Grünangerl). Die Workshops organisierten wir in Kombination oder einzeln für Schulklassen, Jugend- und Mädchengruppen in ganz Österreich. Von März 2014 bis Mai 2015 führten wir 27 Workshops an 14 Institutionen mit 343 Teilnehmer_innen durch. Der überwiegende Teil der Workshops (18) war mädchen- beziehungsweise frauenspezifisch. Die Projektmitarbeiter_innen und die eingeladenen Kultur- und Medienproduzent_innen nahmen eine Initiator_innen- und Moderator_innenrolle auf Augenhöhe der Jugendlichen ein.

Das **Grrrls Camp** wurde in Kooperation mit dem Verein VIELE – einem Verein zur interkulturellen Frauen- und Bildungsarbeit – in der Stadt Salzburg als Semesterferienprogramm organisiert. An vier Tagen experimentierten die Teilnehmerinnen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren in einem Zine-Workshop und einem zweitägigen Craftivism-Workshop. Am letzten Tag widmeten sich die



Radical Crafting Workshop, Grrrls Camp, Salzburg Verein VIELE, Februar 2015

Teilnehmerinnen intensiv der Gestaltung und dem Aufbau der Abschlussausstellung, die das Projekt in all seinen Teilen präsentierte und vor allem den von den Jugendlichen selbst produzierten Materialien wie Comics, Zines oder subversive Handarbeitsprojekten Raum und somit auch Sichtbarkeit gab.

Die Mädchen reflektierten gemeinsam mit den Kultur- und Medienproduzent_innen unterschiedliche Strategien, um Aufmerksamkeit auf intersektionale



Leselounge Mädchenzentrum Klagenfurt, Okt. 2014 (Foto: Mädchenzentrum Klagenfurt)



Ausstellung im enter:KunstQuartier Salzburg, Februar - Mai 2015

Formen der Diskriminierung und des Ausschlusses innerhalb der Kunst-, Medien- und Kulturbereiche sowie auf die Dekonstruktion stereotyper Bilder zu lenken. Dabei kamen Themen wie Körper- und Rollenbilder, Berufswahl, Geschlechterverhältnisse und -identitäten, Migration und (Anti-)Rassismus, Sexismus und Diskriminierungserfahrungen, Gewalt und Selbstverteidigung, Sexualität und reproduktive Fragen, feministisches Engagement und Aktivismus zur Sprache.

2. Erstellung eines Archivs

Wir stellten die recherchierten und dokumentierten Kultur- und Medienprojekte in einer anschaulichen und aktualisierten Auswahl zusammen. Im Zuge dessen wurde im Mai 2014 das **Grrrl Zine Archiv**⁴ im gendup-Zentrum der Universität Salzburg mit einer Diskussionsrunde mit feministischen Medienmacherinnen offiziell eröffnet. Das Archiv umfasst eine Sammlung von 2.300 Zines, die Elke Zobl seit 1999 gesammelt hat. Aus diesem Fundus und weiteren akquirierten Materialien stellten wir eine **mobile Leselounge** zusammen, die die Work-

4 <http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=22638>

shops begleitete oder Teil von Ausstellungen sein kann. Diese in „genähten Wandschränken“ präsentierte Sammlung ist ein mobiles Archiv, das schnell auf- und wieder abbaubar ist, und von interessierten Institutionen ausgeliehen werden kann.

3. Entwicklung und Erstellung von Arbeitsmaterialien

In diesem Rahmen entwickelten wir künstlerisch-educative Materialien zu alternativen, feministischen Medien in Form einer **Toolbox** sowie Angebote zur **Fortbildung für Multiplikator_innen**. Die mit den Kooperationspartner_innen umgesetzte Toolbox umfasst Module für die drei Workshops (Comics, Craftivism und Zines) sowie pädagogische Materialien zur eigenständigen Umsetzung. Stephanie Müller nähte drei Toolbox-Taschen, die nun Lehrer_innen und Multiplikator_innen darin unterstützen, eigene Projekte und Workshops im Bereich der feministischen Medien- und Kulturproduktion für Jugendliche zu entwickeln und umzusetzen.



Die *Making Art, Making Media, Making Change! Toolbox* beinhaltet:

- Handbuch* Überblick über den Kontext
- Handlungsanregungen für die Workshop*
- Leitfäden für das Arbeiten mit den Materialien
- Anschauungsmaterial*
- Zines, Comics, Crafting-Projekte
- Bildkarten*
- Beispiele künstlerischer und medialer Arbeiten
- Sprechblasen* Zitate von
- Kulturproduzent_innen (Deutsch & Englisch)
- How-To-Guide* Anleitungen aus dem
- Do-it-Yourself-Kontext zur weiteren Nutzung
- Material-Kit*
- Basis-Werkzeuge (wie Schere, Klebstoff, Stift)

Das Projekt ermöglichte es uns, mit vielen Jugendlichen zusammenzuarbeiten und gemeinsam Themen wie **gesellschaftliche Machtverhältnisse, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten** (und die eigene Positionierung dazu), aber auch **Selbstrepräsentation, Selbstermächtigungsstrategien** und die Möglichkeiten der Modifizierung und des Durchbrechens von klischeehaften Darstellungsweisen und Stereotypen zu diskutieren. Dazu gehört, mit Sprache ausgestattet zu sein, sowie Stellung zu beziehen und eine eigene Position hinsichtlich gesellschaftlicher Verhältnisse zu formulieren und neben den Möglichkeiten auch die Grenzen der politischen Aktivierung zu thematisieren.

Ansätze, Fragen und Materialien aus dem Projekt werden nun in dem Forschungsprojekt ***Making Art - Taking Part!*** Künstlerische und kulturelle Interventionen von und mit Jugendlichen zur Herstellung von partizipativen Öffentlichkeiten⁵, das an der Schnittstelle von Universität und Schule angesiedelt ist, weiterentwickelt. Weitere Ideen zur Entwicklung von Peer-to-Peer-Workshops sowie Train-the-Trainer-Programmen werden ebenso angedacht.

5 Gefördert von Sparkling Science, einem Programm des Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Laufzeit: 1.10.2014 - 30.9.2016.
www.takingpart.at